

Zeitwort

09.06.1899:

Alma Schindler schreibt an Gustav Klimt

Von Reinhard Hübsch

Sendung vom: 09.06.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2010

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Musik

Autor:

Sie ist 20 Jahre jung und sie ist unendlich traurig, todtraurig, wie sie KL schreibt, KL, Klimt, Gustav Klimt:

Zitat:

„Freitag, 9. Juni 1899

Seit gestern abend stelle ich mir immer wieder vor, ich wär am Tode und schriebe einen Brief an kl. Ich weiß nicht warum, aber fortwährend schreibe ich an ihn.“

Musik

Zitat:

„Anfangen würde er so:

Klimt!

Du bist meiner unwürdig. Ich sage Dir das offen und aufrichtig vor meinem Tode. Ich bin eben eine solche Künstlernatur wie Du, brauche auch nicht zu Dir aufschauen wie einem Gotte. Und ich habe den großen Vorzug, Dich wahrhaftig geliebt zu haben, während Du mit mir gespielt hast. Ich weiß ja ganz gut, daß ich Dir eine Zeitlang ganz gut gefallen habe. Da Du aber im Stande warst, wieder in die Arme Deiner Schwägerin zurückzukehren, zeigst Du auch, daß es Dir mit mir nicht eine Stunde ernst war. Daß es mir mehr als ein Spaß war, ist meine Dummheit, und ich bin genugsam gestraft dafür.“

Autor:

Sie ist traurig, todtraurig, weil Klimt, 17 Jahre älter als sie, Präsident der Wiener Secession, weil Klimt, dieser Flaneur der Erotik, sie nur zu einer amourösen Eskapade mißbraucht hatte. Heiraten? Sie hätte es gewollt, aber Klimt? Mitnichten!

Sie ist traurig, todtraurig, wie sie schreibt, aber selbstbewußt genug, das unwürdige Spiel abzukürzen und, in aller Liebe, zu widersprechen.

Zitat:

„Du hast, zum Dank meiner großen Liebe, mich kampflos hingegeben, mich verraten. Das Einzige, was ich Dir hinterlasse, ist die schöne Erinnerung, die Du durch mich hast, und meine Tagebücher. Lies sie, und Du wirst mich kennen.“

Lebwohl - lebwohl für immer!

Deine, deine, deine

Alma”

Autor:

Sie schreibt ihm diesen Brief am Freitag, den 9. Juni 1899 aber – sie schickt ihn nie ab, todtraurig wie sie ist. Und doch scheinen diese Zeilen an Klimt wie eine Katharsis zu wirken, denn wie formuliert sie abschließend:

Zitat:

„So ähnlich würde der Brief lauten, den ich in meinen letzten Augenblicken, wenn sie jetzt wären, schreiben würde. Denn für die Zukunft kann ich nicht garantieren -

Ob meine Liebe waschecht ist? Fort mit ihr, sie ist mir ein unnötiger Ballast – zeit- und launeraubend. Es ist Zeit, daß ich diese Dummheit schließe.“

Musik

Autor:

Ein Jahr später beginnt Alma Schindler eine Affäre mit Alexander von Zemlinsky, wiederum ein Jahr später lernt sie Gustav Mahler kennen und lieben, dann Hans Pfitzner, 1910 beginnt sie eine Affäre mit Walter Gropius, später wird aus Frau Gropius Frau Werfel – und und und.

Musik

Autor:

Hat Alma Mahler-Werfel ihre Männer wirklich geliebt? Sigmund Freud urteilte, nach einem Gespräch mit ihr im August 1910:

Kommentar von Sigmund Freud:

Alma liebte -- ihren Vater Rudolf Schindler und konnte nur diesen Typus suchen und lieben. Mahlers Alter, das er so fürchtete, war gerade das, was ihn seiner Frau so anziehend machte.

Musik